

## ... und die Breite ziemlich spitz

Man muss nicht immer nur auf Gipfel steigen in den Bergen. Das beweisen einige private Aktionen, die aus dem Rahmen des Üblichen fallen – und ganz schön beeindrucken können.

### Mal ganz anders: Multimobil rund um Ba-Wü

Umrundungen von Ländern direkt auf der Grenzlinie gab es schon manche, etwa von Südtirol oder der Schweiz. Doch obwohl Ba-



In Ba-Wü kann man alles, auch sich verfahren.

den-Württemberg keine alpinen Berge hat, war dessen Umrundung durch Ute Jansen (46) und Markus Frommlet (54) eine pfiffige Sache: 16 verschiedene Fortbewegungsmittel nutzten sie für ihre 22-tägige Tour (im Uhrzeigersinn) über 1500 Kilometer und 14.000 Höhenmeter: Draisine, Tandem, Mountainbike, Cityroller, Nordic Cross Skates, Rollstuhl (durch Ulm), Liegerad-Tandem, Wanderschuhe, Longboard, Zweierkajak, Tretboot (über den Bodensee), Rennrad, Inlineskates, Floß (auf dem Rhein), Kanadier und Fahrrad-Rikscha (für die Ankunft in Karlsruhe).

Die Vorgabe, nicht mehr als einen Kilometer von der Grenze abzuweichen, führte „häufig zu beschwerlichem, weglosem Entlangtasten in urwaldähnlichem Ambiente“. Damit wollten die beiden, die „normalerweise eher alpinistisch unterwegs sind“, zeigen, „dass es im Zeitalter von Expeditions-Ferntourismus und multimedial gecoverten Rekordversuchen in den entlegensten Gebieten der Erde trotzdem möglich ist, auch hier in Deutschland noch einzigartige Unternehmungen mit Abenteuercharakter durchzuführen“. Etliche Vereine in den 21 Etappenorten unterstützten das ungewöhnliche Projekt.

### Ein Traum wird wahr: Von Basel zum Nordkap

198 Tage, 3700 Kilometer – so lange muss man erst mal durchhalten zu Fuß. Selbst ein „Marschbruch“ im Mittelzeh und eine überraschende Gallenstein-Attacke konnten Nicole Schwarz (40) nicht davon abhalten, mit ihrer Partnerin Daniela Kleck (37) von Basel bis ans Nordkap zu wandern. Am 6. Februar starteten sie, folgten dem Badischen Weinwanderweg, dem Elisabethpfad und dem Europäischen Fernwanderweg E1, über sechs deutsche Mittelgebirge, durch Schnee und Sturm. Als Nicole wieder fit war, folgten sie dem schwedischen Kungleden und dem norwegischen Nordkattleden, durch hüfthohe Flüsse und über kilometerlange Geröllhalden, übernachtend in Berghütten und im Zelt – und kamen am 21. August an.

Ein Jahr lang hatten sie das Projekt vorbereitet, ihre Jobs gekündigt oder eine Auszeit genommen, die Wohnung untervermietet, zur Finanzierung den Campingvan verkauft – „oft hat



Weiter nach Norden geht in Europa nicht.

der Mensch Angst, solche Veränderungen im Leben anzugehen – aber ist die Entscheidung erst mal getroffen, organisiert es sich leichter“, erzählen die beiden. Und sie wurden belohnt: Für Nicole waren die schönsten Momente die „greifbare Stille“ im norwegischen Fjell. Dann „kamen die Tränen“ beim Anblick des Meeres.

| [basel-nordkap.com](http://basel-nordkap.com) |

### Von Garmisch nach Meran: Einbeinig über die Alpen

Nach einer missglückten Bänderrissoperation und achtjährigem Kampf verlor die Pfälzerin Jacqueline Fritz im Alter von 22 Jahren ihr rechtes Bein. In der Reha bei Füssen wurde aus ihrer Begeisterung für Berge auch Freude am Wandern – und irgendwann entstand die Idee einer Alpenüberquerung. „Ich wollte wissen, ob ich mit guter Vorbereitung so ein Großprojekt stemmen kann. Aber auch vielen



Selbst im Schotter geht's auch mit einem Bein.

Menschen mit Handicap Mut machen, dass es immer weiter geht und man auch große Ziele erreichen kann“, sagt sie.

Vom 13. August bis 11. September wurde das Projekt Wirklichkeit: Mit ihrem Hund und einem Kamerateam marschierte sie von Hammersbach auf die Zugspitze und dann weiter, durchs Sellrain und Stubai bis hinunter nach Meran. 310 Kilometer, 35.000 Höhenmeter im Auf- und Abstieg, mit 15-Kilo-Rucksack und handelsüblichen Krücken, nur mit anatomisch angepassten Handgriffen. Die allerdings auch nicht verhindern konnten, dass sich bei den letzten Abstiegen eine riesige Blase an der rechten Hand bildete, sich entzündete und das Finale zur Qual machte. Trotzdem hielt sie durch – und auf die Frage, wie sehr ihr Handicap sie beeinträchtigt, sagt sie: „kann ich nicht beurteilen, da ich noch nie zweibeinig in den Bergen war“.